

# «Der Motor läuft, das soll so bleiben»

Liechtensteins Banken konnten sich im schwierigen Euro-Krisenjahr 2011 erneut bewähren. Trotzdem muss der ganze Finanzsektor am Ball bleiben, dessen ist sich Bankenverbandspräsident Adolf E. Real sicher.

Interview: Ramona Banzer

Herr Real, die Liechtensteiner Banken haben auch dieses Jahr trotz Euro-Krise und anderer Hürden wieder ein sehr gutes Rating bekommen. War 2011 ein erfolgreiches Jahr?

Adolf E. Real: In Anbetracht des wirtschaftlich enorm schwierigen Umfeldes und der globalen Herausforderungen darf man diese Frage klar mit Ja für die Banken in Liechtenstein beantworten. Sie haben sich in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld behaupten können und waren auch den Veränderungen am Finanzplatz selbst gewachsen. Diesbezüglich sind auch die Ratings ein sehr erfreuliches Signal. Darüber hinaus wurden mehrere Banken von wichtigen Finanzmedien wie Elite Report und Fuchsbriefe für ihre Leistungen ausgezeichnet. Das heisst für uns, Leistung und Qualität stimmen bei den Banken und das Vertrauen in den Bankenplatz ist vorhanden. Dies zeigt nicht zuletzt auch der Neugeldzuwachs im letzten Jahr. In Anbetracht des äusserst schwierigen Umfelds in Europa und weltweit ist dies in jedem Fall ein beachtlicher Erfolg.

Haben wir den grössten Teil der Finanzplatzkrise hinter uns oder gibt es doch noch einiges zu tun?

Es gibt für alle Beteiligten noch enorm viel zu tun. Die europäischen Entscheide werden erst später ihre Wirkung zeigen. Die Krise ist noch nicht ausgestanden und auch wir müssen unsere Hausaufgaben machen. Der Bankenverband hat mit der Finanzplatzstrategie «Roadmap 2015» zu Beginn des Jahres aufgezeigt, was zu tun ist und wohin der Weg gehen soll. Der Banken- und Finanzplatz be-

«Die Bemühungen werden ernst genommen»

findet sich mitten in einem Transformationsprozess. Für uns heisst das in der Praxis: Anpassung der Systeme und Prozesse, verstärkte Aus- und Weiterbildung auch in Bezug auf das Thema Steuerkonformität und die weitere Intensivierung der Beratung und Betreuung der Kunden. Darüber hinaus sind die weitere internationale Vernetzung, die Stärkung der Stabilitätsfaktoren unseres Standortes, Innovationen und nicht zuletzt auch Standortkommunikation und Marketing wichtig.

Ist unser Ruf langfristig beschädigt?

Liechtenstein hat einen hervorragenden Ruf für seine Dienstleistungsqualität. Dies wird immer wieder durch Kundenbefragungen bestätigt. Diesen Ruf gilt es auszubauen. In den entscheidenden internationalen politischen Ebenen hat Liechtenstein mittlerweile auch einen guten Ruf im Zusammenhang der Umsetzung der



Chancen sehen statt nur Herausforderungen: «Die Chance einer engen Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft in unserem kleinen Land ist gross und ein Vorteil gegenüber anderen», sagt Adolf E. Real. Bild Elma Korac

Liechtenstein Erklärung vom März 2009 und der Bekämpfung der Geldwäscherei. Die Bemühungen werden ernst genommen und seitens wichtiger Institutionen wie der OECD auch gelobt. Alle arbeiten daran, den guten Ruf zu pflegen und auszubauen. Die Zeichen dafür, dass es uns gelingen wird, stimmen zuversichtlich.

Was kann der Bankenverband zur Entwicklung des Finanzplatzes beitragen? Muss er auf die Weissgeldstrategie der Regierung vertrauen?

Der Bankenverband trägt sehr viel zur Entwicklung des Finanzplatzes bei. Mit der Roadmap 2015 wurden zahlreiche Massnahmen aufgezeigt, die in über 40 Handlungsfeldern zeigen, was über gute Rahmenbedingungen hinaus noch zu tun ist. Neben der Interessenvertretung der Banken im In- und Ausland sind wir aktiv tätig im Aus- und Weiterbildungsbereich, bei der Bewältigung neuer Regulierungen und nicht zuletzt stehen wir auch der Regierung mit Know-how und Ressourcen zur Verfügung, wenn es um die Verbesserung der Rahmenbedingungen für

den Finanzplatz geht. Die Chance einer engen Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft in unserem kleinen Land ist gross und ein Vorteil gegenüber anderen, da wir kurze Wege haben und uns eng abstimmen können. Der Bankenverband und auch andere Verbände haben die Regierung auf ihrem Weg stets unterstützt, Know-how eingebracht und vor allem die Entwicklungen des Landes auch nach aussen kommuniziert.

Hat die Finanzplatzkrise unsere Banken ein wenig vom Konkurrenzdenken weggebracht und mehr zusammenschweisst?

Unsere Banken sitzen alle im gleichen Boot. Man kämpft gemeinsam für gute Rahmenbedingungen und neue Geschäftsmöglichkeiten. Aber natürlich befinden sich die Institute teilweise auch im Wettbewerb, da sie ein ähnliches Geschäftsmodell mit dem Fokus auf Private Banking und Wealth Management bieten. Das war früher so und wird auch in Zukunft so sein. Allerdings sind die Banken inzwischen in mehrfacher Hinsicht auch Kooperationen eingegangen, um Ressourcen zu bündeln. Das zeigt den

pragmatischen Ansatz an unserem Finanzplatz.

Wenn einige Banken im Zuge der Euro-Krise in Europa bankrott gehen, was bedeutet das für unsere Banken und Liechtenstein?

Die Europapolitiker, allen voran Bundeskanzlerin Angela Merkel und der französische Staatspräsident Sarkozy, suchen mit ihrer Initiative die Schuldenproblematik der einzelnen EU-Mitglieder soweit in den Griff zu be-

«Liechtensteins Banken haben bereits reagiert»

kommen, dass das Finanzsystem – und damit die Banken – stabiler wird. Aufgrund der weltweiten Vernetzung des Finanzsystems und der zum Teil massiven Verschuldung westlicher Industriestaaten steigt das Risiko, dass systemrelevante europäische Banken aufgrund einer zu schwachen Kapitaldecke in Schieflage geraten. Liechtenstein hängt natürlich auch von der Stabilität in Europa ab. Allerdings haben die liechtensteinischen Banken bereits reagiert: Sie haben mit einer Verringerung der Positionen mit einzelnen Gegenparteien reagiert und ihre Interbankpositionen noch breiter ge-

streut. Vor allem aber sind die liechtensteinischen Banken seit jeher ausgezeichnet kapitalisiert. Sie übererfüllen mit einer Eigenmittelquote von durchschnittlich 17 Prozent bereits heute die «Basel III»-Vorgaben. Nicht zuletzt haben sie kein riskantes Investmentbanking betrieben.

Asien gilt als Gewinner der Finanzkrise. Immer mehr Banken stürmen den asiatischen Raum. Verliert der Standort Liechtenstein seinen Stellenwert?

Nein, Liechtenstein hat nach wie vor für die Banken grosse Bedeutung. Wir sind ein europäischer Standort und haben unsere Wurzeln hier. Aber natürlich ist Asien ein wichtiger Markt, da dort die Wachstumsrate der Volkswirtschaften einzelner Länder grösser ist als in Europa und auch Potenzial für ausländische Banken bietet. Einige Banken sind in Asien seit Jahren vor Ort mit ihren Tochtergesellschaften. Die Banken müssen sich global ausrichten.

Thema Euro-Krise: Sie hat vor allem in der Tourismus- und Exportindustrie für Düsternis gesorgt. Wie stark leiden Liechtensteins Banken unter dem schwachen Euro?

Die liechtensteinischen Banken leiden ebenso wie die Exportindustrie unter dem schwachen Euro und US-Dollar. Etwa zwei Drittel der Kunden sind in Euro und Dollar angelegt, das bedeutet, die Dienstleistun-

«Wir dürfen zu Recht stolz sein»

gen werden in diesen Währungen verrechnet, was zu Währungsverlusten führt, da ja die Banken in Schweizer Banken bilanzieren. Gleichzeitig fallen die Kosten der Banken in Schweizer Franken an, was zu einer weiteren Diskrepanz führt. Der schwache Euro ist eine Bedrohung für den gesamten Wirtschaftsstandort.

Mittlerweile ist etwas Gras über die Kieber-Affäre gewachsen. Hat sich in Sachen Kundendatensicherheit etwas getan?

Für die Banken steht der Schutz der finanziellen Privatsphäre ihrer Kunden im Vordergrund. Dabei werden auch Sicherheitsfragen immer wieder diskutiert und den neuesten, auch technischen Herausforderungen angepasst. Gegen kriminelle Machenschaften Einzelner ist allerdings wie in jedem anderen Unternehmen auch nur schwer 100-prozentige Sicherheit zu bieten.

Was wünschen Sie sich persönlich für das neue Jahr?

Ich denke, dass wir in Anbetracht der aktuellen Lage enorm viel in Liechtenstein geleistet haben. Darauf dürfen wir zu Recht auch stolz sein. Die Regierung hat Vollgas gegeben, die Verbände waren voll im Einsatz und der Motor des Bankenverbandes lief dank eines hervorragenden Teams permanent auf Hochtouren. Ich wünsche mir für das Jahr 2012, dass unser Motor weiter gut läuft und, ob nachhaltig durch Wind, Wasser und Sonne oder ganz traditionell getrieben, die anstehenden Herausforderungen weiter bewältigen kann. Dann wird Liechtenstein einmal mehr gestärkt aus der Krise hervorgehen.



# AUSVERKAUF

## SCHUHRISCH

Wir räumen auf! Winterschuhe radikal reduziert!

Schuh Risch, Landstrasse 31, 9494 Schaan